



Aufsätze

## **Warum Zweifel an der Nation?**

Eine Polemik zu Widersprüchlichkeiten der Gegenwart

## Warum Zweifel an der Nation?

Das Fragezeichen im Thementitel lässt darauf schließen, dass sich etwas im bisherigen Verständnis zur Nation geändert haben muss. Hat sich dieser großartige Begriff **NATION** im Verlaufe der gesellschaftlichen Entwicklung verändert, hat er vielleicht sogar seine Bedeutung verloren? Warum bewegt Menschen diese Frage im Glauben des Verlustes seines tiefen Sinnes des für sie bedeutenden Bekenntnisses einer Gemeinschaft anzugehören, nicht irgendeiner, nein, einer bestimmten – der Nation?

Im Folgenden soll darüber Aufschluss gegeben werden.

### Zur Nation

Es kann nicht geleugnet werden, weil wissenschaftlich belegt, dass das Entstehen der Nationen die gesamtgesellschaftliche Entwicklung in vielen Teilen der Welt maßgeblich unterstützte. Spätestens mit der ökonomischen und wissenschaftlichen Entwicklung im auslaufenden Mittelalter wurden die Voraussetzungen auch für ein Verständnis für die Nation geschaffen.

Zunächst sollen einige Definitionen zum Begriff der Nation vorgebracht werden.

Nach wikipedia "Nation" vom 01.02.2020 sind unter Nation zu verstehen  
*größere Gruppen oder Kollektive von Menschen, denen gemeinsame Merkmale wie Sprache, Tradition, Sitten, Bräuche oder Abstammung zugeschrieben werden.*

Nach dem Volks-Brockhaus (Edition Leipzig 1934) ist Nation  
*eine Gesamtheit von Menschen gemeinsamer Abstammung, die dieselbe Sprache sprechen, eine gemeinsame geschichtliche Entwicklung erfahren haben und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit besitzen.*

Nach Elementar-Lexikon (VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1986) ist Nation eine  
*mit der kapitalistischen Produktionsweise gesetzmäßig entstandene historische Struktur- und Entwicklungsform der menschlichen Gesellschaft, die sich auf der Grundlage gemeinsamen Wirtschaftslebens, Territoriums und gemeinsamer Sprache und Kultur herausgebildet hat. In der Nation verbinden sich die bestimmenden sozialökonomischen und sozialpolitischen, die klassenmäßig determinierten Grundlagen mit dem ethnischen zu einer Entwicklungsform der Produktivkräfte, der sozialen und politischen Strukturen, der Kultur, Ideologie, Wissenschaft und Lebensweise.*

*Die Nation wird durch die jeweilige Gesellschaftsordnung (kapitalistischer oder sozialistischer Typ der Nation) geprägt.*

Nach google-Wörterbuch (22.03.2020) ist Nation eine *große, meist geschlossen siedelnde Gemeinschaft von Menschen mit gleicher Abstammung, Geschichte, Sprache, Kultur, die ein politisches Staatswesen bilden.*

So kann die Suche nach weiteren Definitionen fortgesetzt werden. Sie wird sich verlieren im Wissen um das Fehlen einer der Sache nahekommenden Begriffsbestimmung.

Unabhängig davon sollen die oben beschriebenen Definitionen und weiteres anliegendes Wissen für eine Analyse zur Nation einbezogen werden.

Wesentliche Merkmale für die Nation können jedoch bereits schon jetzt abgeleitet werden wie:

1. dass es sich um eine Gruppe von Menschen handelt, womit ein gesellschaftlicher Bezug hergestellt ist;
2. dass der Gruppe eine gemeinsame Sprache eigen ist, also ein kommunikativer Bezug;
3. dass der Gruppe ökonomische und sozial-politische Verhältnisse bestandswirkend zugeordnet werden können;
4. dass Geschichte der Gruppe eigen ist, also die Zusammengehörigkeit über einen längeren Zeitraum mit all ihren auf die Gesamtheit der Gruppe und auf den Einzelnen einwirkenden markanten und prägenden Ereignissen;
5. dass eine Kultur der Gruppe eigen ist, die sich aus ethnischen Lebensansichten bestätigend zu Gewohnheiten und zur Formierung von Traditionen gebildet hat und die gemeinsam, trotz ihrer ethnischen Unterschiede dulgend und fördernd getragen wird.

Häufig werden auch Merkmale in die Begrifflichkeit der Nation einbezogen, die sicher nicht falsch sind, aber den Begriff der Nation in seiner Eindeutigkeit behindern:

Das Territorium – die freiwillige oder erzwungene Wanderung oder Auswanderung einer Menschengruppe aus einem festen Ort ist geschichtlich häufig nachzuweisen, z. B. für die Armenier, wobei sie ihre Bindung an ihre Nation nicht in Zweifel gestellt haben und sich diese Bindung am neuen Ort ideell wohl eher verstärkt hat. Andererseits sind viele Europäer, darunter auch Deutsche, in die USA ausgewandert, die aber durch die notwendige Anpassung an neue Verhältnisse ihren Bezug zu ihrer Nation aus Überlebensgründen verdrängt haben.

Die Abstammung – es gibt Nationen, die sich aus mehreren ethnischen Gruppen zusammengeschlossen haben, denen allgemeine Voraussetzungen in der Kultur oder Geschichte eine nationale Berechtigung geben könnten. Jedoch ist die Abstammung sehr stark an das einzelne Gruppenmitglied gebunden, sodass eine für alle Gruppenmitglieder zusammenführende Abstammung als Gruppenmerkmal kaum denkbar ist.

Unter Anerkennung der genannten Merkmale soll noch geprüft werden: Waren die Perser, Osmanen, Wikinger, Griechen oder Römer schon Nationen? Spricht man nicht eher von Volksstämmen? Organisiert waren sie zu Teilen in Reichen, großen Reichen: Das osmanische Reich, das Reich der Perser, das Heilige Römische Reich deutscher Nation, in Kaiser- und Königreiche - klingt alles ziemlich gut und kennt fast jeder. Es gilt als bekannt, dass diese Reiche über eine nur lockere "Reichsstruktur" verfügten, wo Reichsteile im allgemeinen nicht einer ständig strengen Herrschaftskultur unterworfen waren, wo also in einigen von ihnen mit besonders ethnisch starker Prägung diese auf Tradition basierende Kultur eigenständig gepflegt werden konnte<sup>1</sup>, obwohl wesentliche Merkmale der Organisation dieser Reichsstrukturen die an den Herrscher und seine Vasallen zu entrichtenden Abgaben und die Rekrutierung von Soldaten beständig wirkten. Die Vielzahl der erhalten gebliebenen ethnischen Gruppen bildeten zu einem späteren Zeitpunkt eine gute Grundlage bei der Zusammenführung in eine Nation, denn sie waren an eine "zentrale" Bindung durch einen Herrscher gewöhnt.

Ausschlaggebend jedoch für das Entstehen von Nationen war ein im auslaufenden Mittelalter stark voranschreitender ökonomisch-wissenschaftlicher Wandel über verschiedene Gesellschaftsgenerationen hinweg, bedingt durch unterschiedliche Entwicklungsstadien der aufkommenden Staaten und ihrer Machtordnungen, weshalb den Repräsentanten der erstarkenden Wirtschaftsstrukturen die Notwendigkeit einer auf einen Zusammenschluss stimulierenden Fügsamkeit mit dem Teil der Gesellschaft, der unmittelbar die materiellen Werte erzeugte, bewusst geworden war. Das ideologische Herausstellen der gesellschaftlichen Gemeinsamkeit unterschiedlicher Wertevorstellungen innerhalb der sich herausbildenden Staaten war unumgänglich geworden, um eine wirtschaftliche und politische wie auch militärische Stärkung der Staaten zu erreichen. Die sich bei dieser Zielsetzung auch verschärfenden Gegensätze zwischen den verschiedenen Gesellschaftsgruppen im Staat waren kaum Gegenstand ernsthafter Betrachtungen.

---

<sup>1</sup> Gründe dafür waren die großflächig dünne Besiedelung, unzureichende Verkehrswege und Transportmittel sowie die Informationsverbreitung durch reitende Boten und Sänger. Zustände, die mit den heutigen Möglichkeiten nicht vergleichbar sind.

Aus diesen sich entwickelten Umständen bot sich die "Nation" als Begriffsbestimmung für eine Bindung an vorhandenes Gemeinsames in der Kultur, der Geschichte und natürlich der allgegenwärtigen gleichen Sprache, einem Medium, in dem man sich wunderbar gegenseitig erklären konnte, bestens an. Viel wesentlicher war der entwicklungsbedingte Umstand, dass neben des Bekenntnisses zur eigenen Nation die Wahrnehmung der Existenz auch anderer Nationen zu einem Gebot der gegenseitigen Achtung mehrerer Nationen innerhalb eines Staates, einem Staatenbund, sowie auch auf internationaler Ebene zwischen verschiedenen Staaten führte. Damit ist ein ideeller Schatz aufgebaut worden, der den Staaten politische Festigkeit gab und organisiert unterstützende Entwicklungsmöglichkeiten bot.

Die Nation war verständlich für Jedermann und sie duldet die Ungleichheit in den zwischenmenschlichen Beziehungen als Bekenntnis der Zusammengehörigkeit gegenüber anderen, die nicht Nation waren. Es war ein Formausdruck des persönlichen Stolzes: Auch ich gehöre dazu!

### **Nation ist Impuls!**

Wie ist die gedankliche Ansässigkeit des Begriffes der Nation in der geistigen Welt der Menschen zu verstehen? Dazu sollen Begriffserweiterungen wie Nationalgefühl, Nationalbewusstsein und auch Nationalstolz herangezogen werden.

Nationalbewusstsein:

Den Kern des Verständnisses der Nation bildet sicher das erwünschte Erfassen des Begriffes als ein Bekenntnis aus dem Bewusstsein heraus, sich den Sinn dieses Begriffes zu eigen gemacht zu haben und ihn in der persönlichen Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens darstellend anzuwenden.

Nationalgefühl:

Darunter ist das sich Annähern an den Begriff der Nation zu verstehen. Es besteht der Wille, sich der Nation zuzuwenden, hat sich aber noch nicht als bewusste geistige Substanz vollständig vollzogen.

Nationalstolz:

Nationalstolz ist gelebtes Nationalbewusstsein, ist darstellender Ausdruck einer Form der starken Verinnerlichung der Zugehörigkeit zur Nation, der Nation als gesellschaftliches Objekt.

Nation ist also ein gesellschaftliches Objekt, das durch die Individualität der Menschen seinen Charakter erhält und sein Wesen bestimmt. Nation erfüllt seinen gesellschaftlichen Zweck, der auf dem natürlichen Grundsatz des

Zusammengehörigkeitswillens der Menschen und durch eine von ihnen ausgewählte Ordnung und erfahrene Bildung auch staatsfördernd wirken kann.

Nachfolgend soll der Versuch einer weiteren Klarstellung des Begriffes unternommen werden:

- Braucht die Nation eine sozial-ökonomische Struktur oder Ordnung?
- Braucht die Nation überhaupt eine Ordnung?
- Bilden die aus der Kultur abgeleiteten Gewohnheiten, die zur Tradition geworden sind, nicht schon eine Form der Organisation?
- Ist Tradition ist außerhalb des "an sich" nicht schon gelebte gewohnheitliche Abfolge kultischer Handlungen (Handlung setzt immer Organisation voraus und findet ihre Vollendung in der Beachtung ihr zugeordneter Regeln).
- Nation bezieht sich auf eine Menschengruppe. Ist Nation nur der ideelle Zusammenhalt der Menschengruppe? Menschengruppen müssen zum Überleben doch immer organisiert sein, um die zum Überleben notwendigen Handlungen, Verhaltensweisen von den Menschen ausüben lassen zu können.
- Kann man Nation mit dem Staat gleichsetzen? Das sind zwei von einander unabhängige Kategorien: Der Staat führt, die Nation wird gelebt.
- Ist Nation ideelle Vorstellung, ein Bild verinnerlichter Lebensgewohnheiten? Ist Nation nicht das konkrete geistige Abbild der traditionellen Lebensweisen unserer selbst und der der Gemeinschaft, in der wir leben, der wir uns zugehörig wissen?

So soll geschrieben sein:

Nation ist das konkrete geistige Abbild der traditionellen Lebensweisen der Menschen selbst und der der Gemeinschaft, in der sie leben und der sie sich zugehörig wissen.

Was bedeutet das?

Die Nation

- bezieht sich auf eine Menschengruppe, in der der Einzelne sich selbst und gleichzeitig Gruppe ist
- ist Sprachengemeinschaft als Voraussetzung der für das Zusammenleben notwendigen Kommunikation
- integriert das Gemeinsame an Kultur und Geschichte der in der Gruppe lebenden Menschen, das sich in ihren Lebensweisen ausdrückt und das sie in Achtung ihrer Vorfahren als Gewohnheit weiterführen
- ist verinnerlichtes Bewusstsein der Zusammengehörigkeit
- immaterielles Gut des Einzelnen in der Gruppe und gleichzeitig der Gruppe als Ganzes

- ist konkret in ihrer geistigen Form
- wird durch ihr Abbild im Bewusstsein der Menschen in das gesellschaftliche Leben hineingetragen und wird dort durch ihre Lebensweise verwirklicht
- bedarf nicht zwingend einer ihr eigens zugeordneten Organisation und einer Struktur, sie werden gebildet und sind bereits integriert in und durch die Gemeinschaft, die die Nation bildet, die das Leben und besonders das Überleben der Gemeinschaft überhaupt erst ermöglichen. Hierzu gehören auch die sozial-ökonomischen Bedingungen und Verhältnisse sowie alle Formen der Kommunikation
- ist ein organischer Körper, der seinen Bestand aus dem Bewusstsein des genialen Verständnisses der Zusammengehörigkeit ableitet und dem durch die in diese Gemeinschaft eingebundenen Menschen Gestalt gegeben wird
- ist lebendiger Teil der gesamtgesellschaftlichen Konstellation. Staat ist in diesem Sinne notwendige Ausübung von Macht

Daraus kann folgen:

Nation ist organischer Körper der Gesellschaft, gebildet aus dem konkreten geistigen Abbild der traditionellen Lebensweisen der Menschen selbst und der der Gemeinschaft, in der die Menschen organisiert leben, der sie sich zugehörig wissen und der sie durch ihr Handeln Gestalt geben.

### **Die Gefahr**

Der Beginn des 21. Jahrhunderts zeichnet untrügliche Entstellungen einer sich überlebten Gesellschaftsordnung. Der Kapitalismus, eine aus dem 17. Jahrhundert gestampfte Neuordnung der ökonomischen Verhältnisse hat seinen Zenit überschritten. Der von den Philosophen des 19. Jahrhunderts vorausgesagte Niedergang beginnt sich zu vollziehen. Seine Stärke im 20. Jahrhundert mit zwei Weltkriegen geht über in eine Form einer bisher nicht gekannten Brutalität gegen alles, was sich dem Superprofit entgensetzt unter Ausnutzung aller Möglichkeiten des wissenschaftlichen Fortschritts, mit einer bisher nicht gekannten Manipulation der öffentlichen Meinung. Nichts gilt mehr was menschlich ist! Selbst das Geld, die Grundlage des systemeigenen Finanzkapitals verliert seinen materiellen Gegenwert durch eine phantastisch zu nennende Spekulation. Um zu wissen wohin das führt, muss man nicht studierter Finanzökonom sein. Den Gegnern und Verleumdern der Nation: Natürlich kann man die Nation zerreden, aber weil sie war wird sie bleiben. Die Menschen brauchen die Nation wie die Staaten die Menschen brauchen. Keine Nation - kein Staat.

Hinzugekommen ist die sogenannte Globalisierung, eine selektierende Erweiterung der Machtpositionen von Superkonzernen und der Finanzwelt nach verfeinerten Kriterien des gewöhnlichen Kapitalismus, rücksichtslos ausbeutend und vernichtend die zum Überleben der gesamten Menschheit notwendigen natürlichen Ressourcen.

Sinn und Folge der Globalisierung war und ist ihr Einfluss auf die Staatsführungen, den Vollstreckern des Willens der Wirtschafts- und Finanzeliten. Ihr in vielen Facetten wirkender Einfluss auf die politischen Entscheidungsträger der Staatsführungen ermöglichte eine auf modernste Art ausgerichtete Konzerntätigkeit. Praktische Auswirkungen sind unter anderem die profitable Verlagerung von Produktionskapazitäten in sogenannte Niedriglohnländer, eine Erweiterung des Logistikbereichs und des Handels und die durch Anwendung modernster Technologien erzielten effektiven Produktionsmethoden. Diese für die Konzernmacht erwünschte positive Entwicklung führt aber auch zu gesellschaftlichen Spannungen, besonders auf dem Arbeitsmarkt nicht nur in den Konzernmutterländern, begleitet von einer maßlosen Zerstörung der Natur. Alle gesellschaftlichen Prozesse sind in die Globalisierung einbezogen und unterliegen ihren Auswirkungen, die durch ihre Langzeitwirkung zur Verschärfung der sozialen Bedingungen zwischen Staat und Staatsbürgern führen. Die Globalisierung hinterlässt irreparable Schäden in der Gesellschaft und in der Natur zu Lasten zukünftiger Generationen

Die Kultur entspringt nicht mehr dem natürlichen Gefühl und dem geistigen Vermögen der Völker, sie entartet in stupide Geistlosigkeit. Die Wissenschaft mit ihren ehemaligen welt- und fortschrittsbewegenden Forschungen unterliegt dem Diktat der Konzerne. Der wissenschaftlich-technische Sprung in die Digitalisierung führte statt der erdachten Entlastung körperlicher Arbeit viel stärker zur Arbeitslosigkeit, er führte nicht zur Förderung geistiger Arbeit, sondern zur künstlichen Intelligenz, dem Ausschluss des Denkens der Menschen zur Bestimmung ihrer Handlungen durch Übertragung an sich selbst steuernde Maschinen, er verwandelte aber auch den Menschen mit seiner Persönlichkeit in eine profitabel verwertbare digitale Datensammlung und in ein total von privaten und staatlichen Mächten überwachttes Objekt.

### **Was aber hat das alles mit der Nation zu tun?**

Der positive Effekt der Zusammenführung gesellschaftlich unterschiedlicher Schichten innerhalb einer Gemeinschaft, die Herausbildung eines Gefühls der Zusammengehörigkeit auf der Basis gemeinsamer Kultur und Geschichte, die den Menschen Heimstatt war, aus der sie heraus das Ergebnis gemeinsamen Handelns genießen konnten und sie in der Lage waren Leid zu



tragen und Schwierigkeiten zu überwinden, hat sich gewandelt. Die aus ihrem Nationalbewusstsein geschöpfte die Kraft, ihren Willen zum Erhalt der Gemeinschaft zu fügen, ist hinterhältig zersetzt worden. Das als ein herausragend zu nennendes Beispiel der organisierten Vereinigung vieler Nationen auf der ganzen Welt, die Bildung der UNO (United Nations Organisation), die Organisation der Vereinten Nationen, verliert ihre Wirkung.

Die Allmacht der globalisierend agierenden Superkonzerne und Banken bedarf eines gesellschaftlichen Zusammenschlusses unterschiedlicher Schichten innerhalb einer Gemeinschaft nicht mehr. Die elitären Allmachtstrukturen haben sich in einem Maße verselbständigt, die in einer alle Grenzen menschlicher Zusammengehörigkeit überstrahlende Selbstherrlichkeit jegliches Miteinander rigoros auslöschen. Der Staat ist zum Erfüllungsgehilfen in die Knie gezwungen worden, die private Massenverbildungsindustrie läuft auf Hochtouren, da braucht man keine Nation mehr, die ehemalige Heimstatt ist zum Alleinstellungsmerkmal ICH geworden, der Mensch ist nicht mehr Subjekt, er wurde zum Objekt degradiert.

Die Entnationalisierung, verursacht durch die globale Selbstverwaltung finanz-ökonomischer Machtstrukturen mit ihren gravierenden Negativfolgen auf die ökonomischen Verhältnisse und gepaart mit dem Untergang der davon abhängigen politischen Führungskultur, sieht den Menschen plötzlich alleinstehend im globalen Raum, er fühlt sich verlassen, sein natürlicher Drang einer Gemeinschaft anzugehören, schutzbietend und förderlich zugleich sein Wohlgefühl mit den anderen teilend, weil gemeinsam in aufopfernder Arbeit geschaffen, ist zerrissen worden. Er hat keinen Freund mehr, den er um Rat fragen, dem er in Freundesnot helfen kann, er ist nur noch sich selbst, hilflos, freudlos, illusionslos.

Weil er enttäuscht ist von den großen politischen Versprechungen des Wohlstandes für alle, versucht der Mensch sich zu finden, um zurückzukehren in eine Gemeinschaft, die ihm vertraut ist. Er beginnt aufzustehen gegen seine Isolierung. Er begreift die Notwendigkeit seines Handelns, den Erfolg suchend mit den vielen anderen Menschen, die sich in der gleichen Lage befinden wie er selbst und strebend nach neuer überlebensfähiger Zusammengehörigkeit suchen. Er will seine Vorfahren nicht leugnen müssen, sondern sie mit ihrem für ihn bedeutenden Schaffen ehren, er will ihre Kultur als Tradition pflegen und sein Wirken als seine Geschichte den Nachfahren in Achtung vererben!

### **Nation ist Aufbruch!**